



Berlin, 11. April 2016

PRESSEEINLADUNG

Auf dem Weg zum Humboldt Forum: Jetzt wird in Dahlem eingepackt – Highlights aus den Ausstellungsbereichen Mesoamerika und Nordamerika

Seit fast einem halben Jahrhundert hängt der „**Lienzo Seler II**“ unberührt in einer Großvitrine im Dahlemer Bornemann-Saal. Das rund 4x4 Meter messende mesoamerikanische Baumwolltuch aus dem 16. Jahrhundert wird künftig einen zentralen Platz in der Ausstellung des Ethnologischen Museums im Humboldt-Forum einnehmen. In Vorbereitung des Umzugs wird seine Vitrine am 18. April 2016 erstmals seit 1970 geöffnet. Kuratoren wie Restauratoren sind gespannt, was sie erwartet.

Im Beisein von Hermann Parzinger, Präsident der Stiftung Preussischer Kulturbesitz, und Viola König, Direktorin des Ethnologischen Museums, wird die von einem rollbaren Stahlrahmen gestützte Doppelscheibe der Vitrine gelöst, die Konstruktion beiseitegeschoben und das Objekt freigelegt. Der „Lienzo“ kann nun erstmals umfassend untersucht werden. Von großem Interesse sind Farbanalysen, die Bestimmung der Lichtschädigung, UV-Aufnahmen stark verblasster Malstellen und die erstmalige digitale Dokumentation des Lienzo. Das Abnehmen, Reinigen, Rollen, die Herstellung der Transportverpackung und die erneute Montage im Humboldt Forum sind logistische Herausforderungen, die das Museum bis zur Schließung der neuen Riesenvitrine im Schloss begleiten werden.

Im Anschluss an die Öffnung der Vitrine des Lienzo Seler II werden Hermann Parzinger und Viola König den Abbau der Ausstellung zu Nordamerika vorstellen und die **Nulis-Maske**, eines der Symbolobjekte des Humboldt Forums, zur folgenden Restaurierung und Verpackung aus ihrer Vitrine nehmen.

Zur Öffnung der Großvitrine und der Vorstellung der nun folgenden Arbeiten möchten wir sie herzlich einladen:

Montag, den 18. April 2016

10:00 – 11:30 Uhr

Museen Dahlem, Lansstraße 8, 14195 Berlin

Anmeldung bitte bis 15. April 2016 unter: s.muechler@hv.spk-berlin.de
Pressebilder: www.preussischer-kulturbesitz.de/presse/pressebilder.html

DER PRÄSIDENT
MEDIEN UND KOMMUNIKATION

INGOLF KERN
DR. STEFANIE HEINLEIN (Stv.)

Von-der-Heydt-Straße 16–18
10785 Berlin

Telefon: +49 30 266-41 14 40
Telefax: +49 30 266-41 28 21

pressestelle@hv.spk-berlin.de
www.preussischer-kulturbesitz.de

STEFAN MÜCHLER
PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT DER
STABSSTELLE HUMBOLDT FORUM

Arnimallee 27
14195 Berlin

Telefon: +49 30 266-42 20 41
Telefax: +49 30 8301-500

s.muechler@hv.spk-berlin.de
www.preussischer-kulturbesitz.de
www.humboldt-forum.de



Berlin, 11. April 2016

DER PRÄSIDENT
MEDIEN UND KOMMUNIKATION

Zum Lienzo Seler II

Lienzos (span.: Baumwolltücher) aus indianischer Hand von überdimensionalem Format sind typisch für die frühe Kolonialzeit (16. Jh.). Der Lienzo Seler II ist ein „Übergangsdokument“, d.h. er weist überwiegend Daten im präkolumbischen Stil auf, ergänzt durch europäische Darstellungen und Glossen auf Nahuatl, mixtekisch und chocho. Er stammt aus dem im heutigen Gebiet von Oaxaca (Mexiko) gelegenen Tal von Coixtlahuaca.

Der Lienzo Seler II ist das größte und zugleich „globalste“ Exemplar der insgesamt 12 Exemplare umfassenden sog. „Coixtlahuacagruppe“ von Lienzos. Eine schwarzweiß gefleckte Grenze (Jaguarfell) grenzt das Tal von Coixtlahuaca mit den dazu gehörigen Ortschaften ein. Über den Lienzo verteilt finden sich nicht nur Toponyme wie Ortszeichen, vorspanische Pyramiden und Tempel, Wasserläufe, Felder, Fußwege, eine spanische Kirche, sondern auch mythisch-historische Aufzeichnungen wie die Neufeuzeremonie anlässlich der Ortsgründung von Coatepec oder Säulen mit den Stammbäumen lokaler Kazikenpaare wie wir sie aus den Codices kennen. Kriegerische Auseinandersetzungen sind ebenso verzeichnet wie die Hängung von Indianern durch einen spanischen Richter.

Der Lienzo Seler II ist derzeit Gegenstand eines von Viola König geleiteten Forschungsprojekts des Exzellenzclusters TOPOI.

Zur Nulis-Maske

Die sogenannte Verwandlungsmaske der Kwakwaka'wakw wurde durch den norwegischen Kapitän Adrian Jacobsen im Zuge seiner Sammlerreise an die pazifische Nordwestküste erworben und 1883 nach Berlin gebracht. Das Stück im Ethnologischen Museum gilt als das älteste erhaltene seiner Art. Auf der Maske dargestellt ist der Nulis, ein Urahn der Kwakwaka'wakw. Ist die Maske geschlossen, zeigt sie ein dunkles, zorniges Gesicht; offen zeigt sie ein viel freundlicheres, farbenfrohes Gesicht. Getragen wurde Maske vermutlich bei Potlatch-Festen. Diese dienten dazu Geschenke zwischen den verschiedenen Clan-Mitgliedern auszutauschen und so eine gerechte Güterverteilung zu gewährleisten.

Heute arbeitet das Ethnologische Museum eng mit den Nachfahren der Besitzer der Maske und Mitgliedern der Kwakwaka'wakw zusammen. So besuchte der kanadische Künstler Carey Newman 2012 die Maske seines Urgroßvaters.